

Die Geschichte der Schauenburg-Sammlung

Autor(en): **Engelberts, Derck C.E.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Cartographica Helvetica : Fachzeitschrift für Kartengeschichte**

Band (Jahr): - **(1990)**

Heft 1

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-1127>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Geschichte der Schauenburg-Sammlung

von Derck C. E. Engelberts

Soeben ist die Faksimilierung der Schauenburg-Sammlung durch die Eidgenössische Militärbibliothek und den Historischen Dienst beim Verlag Gilles Attinger, Hauterive, abgeschlossen worden.

Die Sammlung trägt den Namen eines elsässischen Generals, jenes Mannes, der als einziger Eroberer Bern bezwingen konnte. *Alexis-Balthazar-Henri-Antoine baron de Schauenburg* (1748–1831) nahm im Jahre 1798 zuerst Solothurn ein und schlug dann die Berner bei Fraubrunnen und Grauholz, bevor er sich am 5. März der Stadt Bern bemächtigte und dort eine provisorische Regierung einsetzte. Dabei fand er in den Truhen des Berner Kriegsrates auch eine Anzahl Kartenwerke und Pläne des Ancien Régimes, die er zur weiteren Verwendung mitnahm.

Drei Daten mögen die Geschichte dieser aussergewöhnlichen Dokumente erhellen: Im März 1798 werden diese Karten und Pläne behändigt und verbleiben im Besitz General Schauenburgs und seiner Nachfahren; im Dezember 1880/Januar 1881 werden sie durch die Eidgenossenschaft erworben und der Eidgenössischen Militärbibliothek einverleibt; im Frühjahr 1986 erfolgt der Beschluss, sie der Allgemeinheit zugänglich zu machen.



Alexis-Balthazar-Henri-Antoine, baron de Schauenburg

Der Aufbau der Sammlung

Im Verlauf des 17. und 18. Jahrhunderts vereinigt die bernische Obrigkeit eine stattliche Anzahl von Karten und Plänen von Festungen, die ihr präzise Vorstellungen über ihr Hoheitsgebiet und über ihre Befestigungsanlagen gestatten soll. In kluger Voraussicht hat die bernische Führung benachbarte Gebiete anderer Schweizer Orte rekonoszieren lassen und Stellungen, die aus politischen und militärischen Gründen eine besondere Bedeutung erlangten, entsprechend aufnehmen lassen.

Damals unterstanden solche Werke strengster Geheimhaltung und wurden dementsprechend aufbewahrt; nur im Notfall wurden sie hervorgeholt. Oft mussten sie der neuesten Entwicklung angepasst werden, damit sie in Zeiten höchster Gefahr der Wirklichkeit entspra-

chen. Dies war unter anderem der Fall im letzten Jahrzehnt des 18. Jahrhunderts, als das revolutionäre Frankreich die aristokratisch geführte Berner Republik zu stürzen trachtete. Wie wir wissen, hatte Schauenburg Erfolg.

Damit gelang es den Franzosen, den kartographischen Schatz der Berner zu behändigen. Doch nicht genug damit: Mit Hilfe der provisorischen Regierung verstand man es, dem *Geniechef des Divisionsgenerals Brune mathematische Instrumente, Pläne und Karten* aushändigen zu lassen. In der Inventarliste vom 10. März 1798 werden die Karten, die im nachhinein die Schauenburg-Sammlung bildeten, namentlich aufgeführt. Damit steht fest, dass er selber oder sein Geniechef darauf bedacht war, eine entsprechend aufgebaute Kartensammlung zu bilden, die es gestatten würde, gegebenenfalls den militärischen Vormarsch in Helvetien fortzusetzen. Es ist nicht von der Hand zu weisen, dass Schauenburg selber und eventuell sein Nachfolger Masséna dieses Material weiterverwendet haben.

Wir kommen nicht umhin, auf gewisse «Zufälle» hinzuweisen: Der Nachschub der Helvetischen Armee gelangte hauptsächlich durch das St.-Immer-Tal und über Biel (siehe Karte Nr. 24, von S. Bodmer); 1799 benutzten die französischen Armeen die gleichen Furten und Übergänge über die Limmat, die 1712 während des 2. Villmerger Krieges benutzt worden waren und die auf mehreren Dokumenten verzeichnet sind (siehe insbesondere Karte Nr. 12, von J.-A. Riediger).

Was geschah, als Schauenburg sein Kommando an Masséna abtrat? Weshalb wurden Karten und Pläne nicht samt und sonders dem neuen Heerführer überlassen? Waren sie kopiert worden, galten sie als veraltet und als zu ungenau? Oder betrachtete sie Schauenburg als zu schön, so dass sie sich eher zur Zierde seines eigenen Heims eigneten als irgendwie im Feld Verwendung zu finden? Wir wissen lediglich, dass ein bedeutender Teil des beschlagnahmten Kartenmaterials in den Besitz Schauenburgs gelangte, der es sorgsam aufbewahrte und seinem Sohn überliess. Auf diese Weise entstand jene einmalige Sammlung, obwohl sie einige Lücken aufweist.

Der Erwerb durch die Eidgenossenschaft

Während des 19. Jahrhunderts verblieben die Kartenwerke in der Bibliothek der Barone von Schauenburg in Geuderthaim. Am 29. November 1880 tauchten sie unverhofft wieder auf, als Dr. Barack, dem Gründer der Kaiserlichen Bibliothek von Strassburg, eine Sammlung von Alsatia vorgelegt wurde; sie entstammten dem Nachlass des Barons Pierre de Schauenburg, dem 1878 verstorbenen Sohn des Generals. Im Briefwechsel, der diese Papiere begleitete war folgende Stelle zu lesen:

... *Vous y trouverez certainement ... des documents inattendus. Parmi les cartes, dans le ballot G, se trouvent trois grandes cartes manuscrites, du commencement du siècle dernier. Elles ont évidemment appartenu à la ville de Bern, et ont été rapportées ici par le Général de Schauenburg ... Vous auriez peut-être l'obligeance d'en faire connaître l'existence à la Bibliothèque de Bern?*

Am 17. Dezember 1880 schreibt Dr. Barack dem Bundespräsidenten Friedrich Emil Welti und bietet ihm die Karten an. Er betont, dass der Erlös aus dem Verkauf einem Waisenhaus zugutekommen soll.

Der Bundesrat leitet das Angebot zur Bearbeitung an das Militärdepartement weiter. Am 5. Januar 1881 kommt Oberst Rudolf von Sinner, Chef des Generalstabsbureaus, zum Schluss, dass das Militärdepartement bestenfalls 500 Mark anbieten könne. Nachdem das

Angebot auf 400 Mark (entsprechen 500 Schweizerfranken d.Z.) festgelegt wird, kommt der Handel zustande.

Dieses Geschäft, das binnen eines Monats einen positiven Abschluss fand, lässt dennoch eine Frage offen: Weshalb gelangte dieses Kartenmaterial zu einer Bundesstelle und nicht zum kantonalen Bern? Handelt es sich um eine letzte Demütigung seitens der neuen Eidgenossenschaft gegenüber dem Ancien Régime, oder verbirgt sich dahinter der Vormachtsanspruch des Bundesstaates gegenüber den Kantonen? Teilweise wird unsere Neugier durch einen Brief der Baronin von Schauenburg an Dr. Barack beantwortet:

Avant d'avoir eu le plaisir de faire votre connaissance et d'idée [sic] de m'adresser à vous j'avais écrit (croyant qu'il y avait une Université à Berne), au bibliothécaire de cette université supposée. Bien entendu, ma lettre est restée sans réponse mais je reçois aujourd'hui une lettre désolée du bibliothécaire de la ville à qui cette lettre, après plus de deux mois, est parvenue. Il demande s'il n'est pas trop tard pour se rendre acquéreur des documents qui concernent la campagne d'Helvétie.

Damit ist das Rätsel dieser unverhofften Rückkehr gelöst. Die Familie Schauenburg hatte wohl das Kartenwerk dem «kantonalen Bern» angeboten, doch das eidgenössische Bern hatte schneller reagiert. Dass Oberst Rudolf von Sinner in dieser Angelegenheit nicht ganz unschuldig war, geht daraus hervor, dass er zur selben Zeit Burgerratspräsident und Stadtrat von Bern war ...

Selten kommt es vor, dass Beutegut, insbesondere wenn es in Privatbesitz gelangt und einem Drittstaat angeboten wird, schliesslich auf ordentlichem Weg an seinen Ursprungsort zurückkehrt.

Die umfassendste und tiefgründigste Untersuchung der Schauenburg-Sammlung findet sich im Werk von Prof. Georges Grosjean, dem *Kantonalen Karten- und Plankatalog*, 1960, II. Teil.

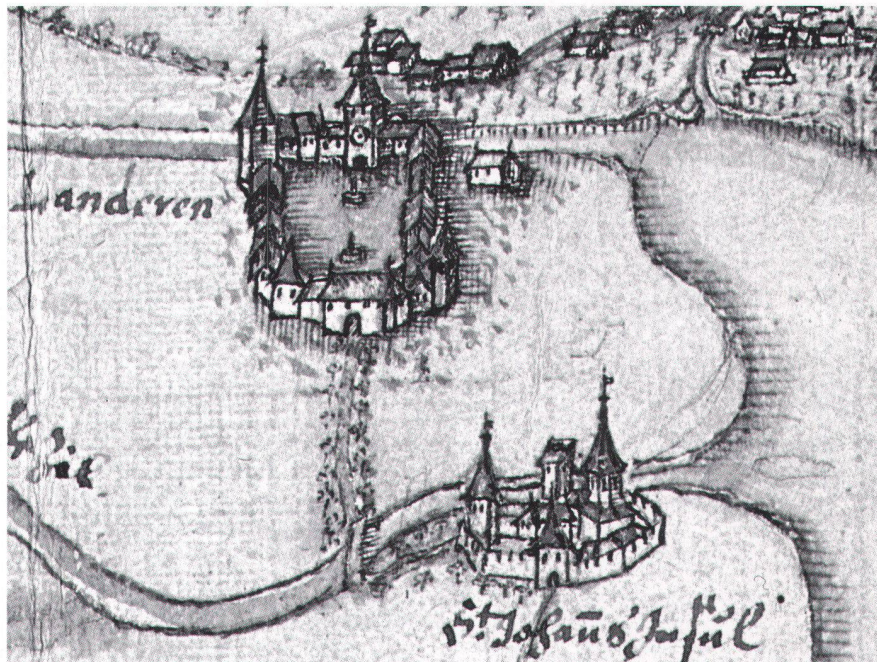
Bis anhin war es nicht möglich, diese aussergewöhnliche Kartensammlung zugänglich zu machen. Infolge der erhöhten Benützung und des unvermeidlichen Schadens, die die Karten im Laufe der Zeit erlitten, wurde 1986 beschlossen, sie fachgerecht zu faksimilieren und einer breiteren Öffentlichkeit vorzulegen.

Die Grossformat-Ektachrome-Aufnahmen besorgte die Reproabteilung des Bundesamtes für Landestopographie in Wabern.

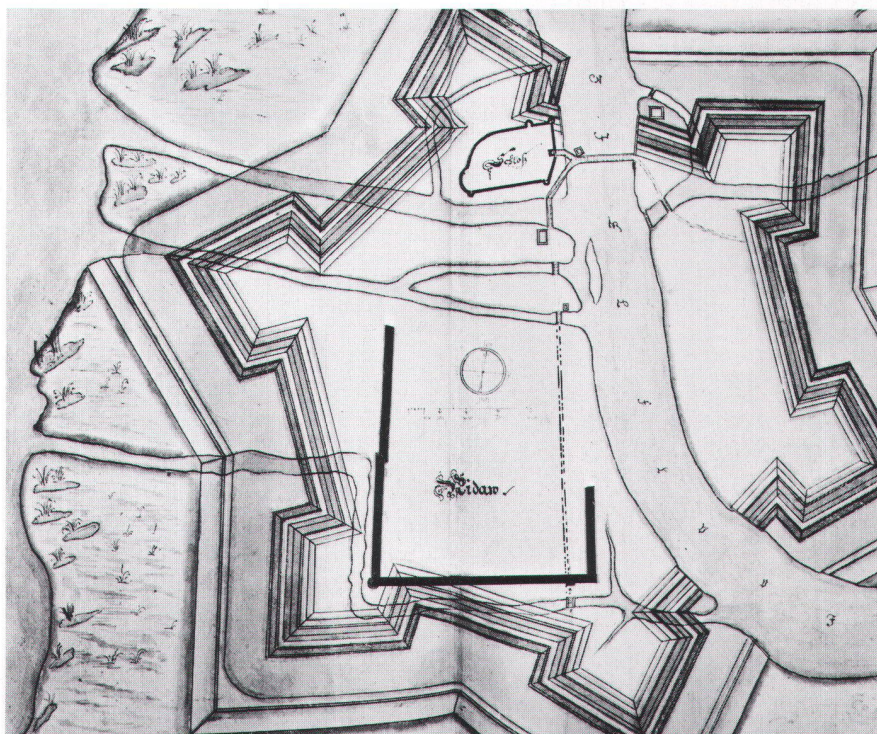
Katalog der Schauenburg-Sammlung

Auf der folgenden Seite sind die einzelnen Karten- und Plantitel in ihrer Originalfassung angegeben (insgesamt 67 Dokumente auf 131 Blättern). In der für die Werbung erstellten Zusatzdokumentation wurde das Original-Verzeichnis der Schauenburg-Sammlung aus dem Jahre 1881 übernommen. Diese frühere Kartenummerierung wird im Katalog der Faksimilierung in Klammern [] angegeben.

Die Angaben über die Autoren, die Jahrzahlen und Massstäbe konnten nicht in allen Fällen vollständig eruiert werden.



St. Johanns (Bern). Kavalier-Ansicht (von Südosten) des alten befestigten Klosters und des Städtchens Le Landeron (Neuchâtel). Ausschnitt einer Karte des Bielersees. Autor und Datum unbekannt (nach 1646).



Nidau (Bern). Plan und Projekt von bastionierten Befestigungen, im Massstab von ungefähr 1:1500 von V.F.Löscher, 1639. Die mittelalterlichen Mauern bilden eine zusätzliche Verteidigungslinie.

Massstabszahlen mit ** oder * bezeichnet weisen auf mehr oder weniger starke Verzerrung in der Darstellung hin.

Die Autoren, deren Namen zwischen Klammern gesetzt sind, konnten nicht eindeutig festgestellt werden.

Die Kartenlegenden wurden im Textband wortwörtlich transkribiert. Das angegebene Format (Breite x Höhe) bezieht sich auf die gesamte Blattgrösse und nicht wie üblich auf das gedruckte Kartenbild.

Derck C. E. Engelberts, Historiker
Potat Dessus 11.
CH-2016 Cortaillod

Katalog der Schauenburg-Sammlung

- 1 [2]
Basel Grenzen von Rheinfeldern bis Hünigen
 Emanuel Gross, nach 1709
 1:73 000; 48 cm Breite x 30 cm Höhe
- 2 [3]
Basler Grenzen auf der Seite von Augst
 Emanuel Gross, nach 1709
 1:7 000; 48,2 x 35,5 cm
- 3 [21]
«Profil der Linien bey dem Rothen Haus, Basel Gebiets»
 Emanuel Gross, nach 1709
 1:50; 39 x 19,1 cm
- 4 [10]
«Wie von der Geisz Flu die Strassen aus dem österreichischen in das Schweizerland zu sehen»
 (J. Willading?), ca. 1673–1678
 20,5 x 14,8 cm
- 5 [18]
Unter Aergelische Päs
 (J. Willading?), ca. 1673–1678
 27,8 x 22,7 cm
- 6 [15]
Charte des Laufs der Rüs
 Valentin Friedrich, 1616
 1:110 000**; 29 x 52 cm
- 7 [16]
Charte vom Lauf der Rüs durch die Freyen Aemter
 (Hans Conrad Gyger?), ca. 1620–1630
 1:55 000*; 76,5 x 44,5 cm
- 8 [37]
«Königfeldern Mitt seiner Zugehörigen Landschaft, genannt das Eigen-Ampt»
 Hans Conrad Gyger, ca. 1660
 1:12 000*; 88 x 110 cm
- 9 [35]
«Plann und Grundrisz von dem gantzen Amt Königfeldern»
 Samuel Bodmer, 1705
 1:4 700**; 201,5 x 115 cm
- 10 [61]
«Plan und Grund-Risz desz gantzen Underen Argeiüws»
 Samuel Bodmer, 1705
 1:18 000*; 190 x 190 cm
- 11 [9]
«Der Under Theil des Freyenamts»
 Johann Adam Riediger, 1715
 1:60 000; 46,5 x 31 cm
- 12 [62]
«Chrographische Landtafel in welcher enthalten das Obere und Undere Freye Amt»
 Johann Adam Riediger, 1722
 1:16 000; 292 x 176 cm
- 13 [19]
Plan des Schlosses Baden
 1658
 1:700; 41 x 28 cm
- 14 [53]
Project Festung Aarburg, in zwei Theilen nach 1667
 1:250; A: 136 x 52 cm, B: 94,3 x 52 cm
- 15 [51]
«Wie die Festung Ahrburg auf Seiten der Ahren anzusehen»
 1669
 1:260; 197 x 42,5 cm
- 16 [52]
«Situation der Gegend um die Festung Arburg»
 Andreas Lanz, Albrecht von Herbort, 1795
 1:5 000; 91 x 64 cm
- 17 [24]
«Plan de Zürich»
 Frid. Fischer, ca. 1770–1777
 1:4 050; 64 x 43 cm
- 18 [22]
«Plan et Proiet de Rappersville»
 Kauffelin, Johann Adam Riediger, 1710
 1:1 800*; 58 x 40,7 cm
- 19 [23]
«GrundRysz des Hurder Felds mit der ausmarchung»
 H. Locher, 1712
 1:3 800; 77 x 51 cm
- 20 [59]
«Grund-riss von Hurden»
 Joh. Scheuchzer, Hottlinger?, 1716
 1:2 000; 87,5 x 32,3 cm
- 21 [36]
«Topographische Karte Der Graff-schafft Toggenburg»
 Emanuel Gross, 1712
 1:29 000*; 158 x 109 cm
- 22 [38]
«Carte topographique de la ville de St.-Gall, de son territoire et des environs»
 ca. 1712–1717
 1:13 000; 155,5 x 89,5 cm
- 23 [58]
«Plan de Soleure»
 Sébastien Le Prestre de Vauban, 1700
 1:1 680; 74 x 55 cm
- 24 [60]
«Plann und GrundRisz Vom gantzen Deszenberg und Angrenzenden Landschaften auf demselben»
 Samuel Bodmer, 1709
 1:16 000**; 287 x 173 cm
- 25 [49]
«Plan des Paszes Rochenette im Erguel und der im Oktober 1792 daselbst gemachten Vertheidigungsanstalten»
 (Ludwig von Wattenwyl?), 1792
 1:1 500; 54,9 x 39,8 cm
- 26 [5]
Landkarte des Bielersees, Zihl, Erlach, St.-Johansen und Grafschaften
 2. Hälfte 17. Jahrhundert
 1:25 000; 75,6 x 50 cm
- 27 [6]
Charte des Bielersees
 2. Hälfte 17. Jahrhundert
 1:80 000; 98,2 x 50,6 cm
- 28 [17]
Charte der Gegend um St.-Johansen
 2. Hälfte 17. Jahrhundert
 1:14 000; 45 x 30,8 cm
- 29 [43]
«Plan du Comté de Neuchâtel»
 (Ludwig von Wattenwyl?), 1793
 1:85 000; 51,3 x 45,7 cm
- 30 [39]
«Carte militaire de la partie allemande du canton de Berne et les rivières la Broye, la Thiele, la Senza, La Sarine, L'Aar et l'Emme»
 (Lambert de Varicourt?), ca. 1793–1797
 1:38 000; 178 x 98 cm
- 31 [40]
Gebiet Bern – Burgdorf
 (Lambert de Varicourt?), ca. 1793–1797
 1:38 000; 54,3 x 43,3 cm
- 32 [31]
Innere Ringmaur Plan Bern
 (Valentin Friedrich?), ca. 1600–1625
 1:1 500*; 77,4 x 54,7 cm
- 33 [26]
Fortifikationsplan von Bern
 Valentin Friedrich, ca. 1620
 1:1 500*; 74 x 61 cm
- 34 [57]
Project einer Befestigung der Stadt Bern
 (Valentin Friedrich?), ca. 1620
 1:1 500*; 179 x 100 cm
- 35 [34]
Bern, Grundriss des Todtenacker und der übrigen Belegenheiten hinter der grossen Schanz
 1:800; 37,5 x 29,4 cm
- 36 [28]
«Proiect d'un Fort que LL. EEces de la Ville et République de Berne pourroient faire construire près de Leur Ville Capitale»
 1:3 200; 75 x 53,3 cm
- 37 [30]
Stück einer fortification zu Bern
 1:200; 32 x 14 cm
- 38 [29]
Plan Wie die Aare zu beschliessen
 33 x 28 cm
- 39 [55]
Plan von Bern mit Befestigungsprojekt
 Johann Anton Herbort, 1730
 1:3 900; 163 x 134 cm
- 40 [27]
Plan wie Bern zu befestigen
 P. Cuenet, 18. Jahrhundert
 1:6 700**; 41,5 x 33 cm
- 41 [25]
Plan von Bern
 F. Fischer, Ende 18. Jahrhundert
 1:5 300*; 50,4 x 32,8 cm
- 42 [32]
1. Plan des neuen Corps de Garde bey dem Marzihli Thor
 E. Zehnder, 1765
 1:57; 53,5 x 37 cm
- 43 [33]
2. Plan des neuen Corps de Garde bey dem Marzihli Thor
 E. Zehnder, 1765
 1:57; 53,5 x 37,6 cm
- 44 [56]
«Plan du camp de la Ville de Berne, Occupé par 12 Bataillons de l'Armée Française en Helvetie, tracé dans le terrain par le Général en Chef Schauenburg»
 J. R. Müller / Andréossy, 1798
 1:9 000; 78,5 x 46 cm
- 45 [14]
«Plann und Grundrisz von dem Strittigen Krütz zu Pfeffickon»
 Otth, Samuel Bodmer, 1706
 ca. 1:4 500; 52 x 37 cm
- 46 [42]
«Entwurf der Gränzen des Hasli- oder Wislands»
 Emanuel Gross, ca. 1709
 1:65 000**; 60 x 45,5 cm
- 47 [54]
«Project Wie sich desz Closters Engelberg zu bemächtigen»
 Emanuel Gross, 1712
 1:65 000**; 73 x 41 cm
- 48 [11]
Charte der Gegend von Iferten nach Joigne
 ca. 1668
 1:30 000**; 73,4 x 47,5 cm
- 49 [12]
«Carte du plan des passages de entre le Baillifvage d'Yverdon et la Bourgogne»
 du Plessis, ca. 1668
 1:30 000; 94 x 50,6 cm
- 50 [41]
«Carte Frontière des Montagnes du Pays de Vaud du côté de la France»
 H. Exchaquet, ca. 1787
 1:41 000; 180 x 42,5 cm
- 51 [1]
Plan du gouvernement d'Aigle depuis Bex jusqu'au lac Léman
 (Joseph Plepp?), 1ère moitié XVIIe siècle
 1:20 000*; 109 x 32 cm
- 52 [7]
«Carte Topographique contenant la Terre de Coppet et parties du Ballifage de Nyon et Bommon»
 Amy Delort, ca. 1741
 1:25 000; 70 x 55 cm
- 53 [13]
«Carte militaire et topographique de la partie occidentale du pays de Vaud»
 Ca. 1780?
 1:17 000*; 78 x 53,8 cm
- 54–54A [44–44A]
«Cours de la Promentouse et de la Dulive»
 (Lambert de Varicourt?), ca. 1793–1797
 1:30 000; 54: 54 x 54,5 cm; 54A: 54 x 57 cm
- 55–55A [45–45A]
«Cours de l'Aubonne et l'Espace compris entre cette Rivière et la Venoge»
 (Lambert de Varicourt?), ca. 1793–1797
 1:30 000; 55: 53,5 x 54 cm; 55A: 54 x 54 cm
- 56–56A [46–46A]
«Cours de la Venoge»
 R. Manuel, (Lambert de Varicourt?), ca. 1793–1797
 1:30 000; 56: 75,5 x 52,5 cm; 56A: 73,5 x 52,5 cm
- 57–57A [47–47A]
«Cours de la Mentuaz et de la Broye»
 (Lambert de Varicourt?), ca. 1793–1797
 1:30 000; 57: 77,3 x 73 cm; 57A: 102 x 66,5 cm
- 58 [48]
«Carte Topographique des environs de la Ligne de deffense projetée en 1792 pour la disposition des troupes Bernoises, tirée entre la Ville de Nion et la Château de Bonmont»
 Pierre Bel, 1792
 1:25 000; 51 x 77 cm
- 59 [50]
«Plan de la Ville de Nion et les Ouvrages à faire pour la mettre en état de deffense»
 (Lambert de Varicourt?), ca. 1793–1797
 1:6 000; 53,8 x 33,8 cm
- 60 [8]
Route von Coppet nach Genf
 (Gubernator Samuel Wyss?), ca. 1668
 1:40 000; 33 x 22 cm
- 61 [4]
Kleine Charte der Bernischen Grenzen gegen Frankreich
 Wyss, 1700
 33,7 x 21,5 cm
- 62 [20]
«Copie du projet pour fortifier la ville de Genève»
 L. Des Roques, 1714
 1:1 850; 109 x 81 cm

DIE SCHAUBENBURG -SAMMLUNG

Die Karten der Schauenburg-Sammlung werden in **Original-Grösse** wiedergegeben. Die kleineren Karten befinden sich auf Blättern im Format der Kasette, 70 × 55 cm. Die grösseren erfordern den Druck auf mehreren Blättern, bis zu 12 für die drei grössten, jedes Blatt ebenfalls im Format 70 × 55 cm. Manchmal enthält ein Blatt einen Falz, der es erlaubt, das Format der Kasette zu respektieren. Jede Karte, sei sie auf einem Blatt oder auf mehreren Blättern, befindet sich in einem Futteral, wobei der Titel der Karte auf Seite 1 figuriert.

Die Sammlung wird in einer prachtvollen, mit Naturfaden gewobenem Stoff bedeckter Kasette aufbewahrt. Eine mit Feingold bedruckte Lederetikette befindet sich auf dem Deckel. Inwendig ist sie mit Büttenspapier gefüttert; das ganze wird mit zwei Lederriemen verschlossen.

Ein Kommentarband (zur Kasette gehörend) begleitet jede Kartensammlung. Im Format 25 × 30 cm, enthält dieser Textband 96 Seiten, aufgeteilt in 10 Kapiteln.

Diese Texte, von erfahrenen Schweizer Historikern und Geographen verfasst, machen den Leser mit der spannenden Schweizer Geschichte des 17. und 18. Jahrhunderts vertraut.

Sie sind sicher am Erwerb eines Exemplars dieser traumhaften Sammlung interessiert, möchten jedoch einen genaueren Eindruck bekommen, bevor Sie sich entschliessen. Wir empfehlen Ihnen, eine umfangreichere Dokumentation anzufordern.

Sie vermittelt Ihnen:

- eine Zusammenfassung der Geschichte der Sammlung Schauenburg;
- eine Zusammenfassung der Biographie des Generals B. A. H. A. de Schauenburg;
- eine Zusammenfassung der acht Hauptkapitel;
- ein detailliertes Inhalts- und Kartenverzeichnis;
- ein definitives Subskriptions-Formular.

und zwei Blätter im Originalformat

Diese Dokumentation ist kostenlos zur Ansicht erhältlich. Sie können die Dokumentation innert 10 Tagen zurückschicken oder sie gegen Bezahlung von Fr. 75.– behalten. Diese Summe wird Ihnen selbstverständlich bei Bestellung der «Sammlung Schauenburg» gutgeschrieben.



GILLES ATTINGER VERLAG
2068 Hauterive – Suisse
Postfach 104
Tel. 038 33 23 19